Zeitschrift: Vox Romanica

Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum

Band: 14 (1955)

Artikel: Span. mengano, citano, zutano ; judenspan. sistrano ; port, sicrano

Autor: Wagner, M.L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-14847

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Span. mengano, citano, zutano; judenspan. sistrano; port. sicrano

In einem gedankenreichen Artikel in den Anales del Instituto de Lingüistica (Mendoza) I (1941, veröffentlicht 1942), pp. 30 bis 38, beschäftigt sich L. Spitzer mit den sich an *fulano* anschließenden Ausdrücken des Spanischen und Portugiesischen.

Er betont mit Recht, daß diese Ausdrücke nie für sich allein gebraucht werden, sondern immer das vorhergehende fulano ergänzen. Fulano ist bekanntlich arabisch. Mengano ist «nombre caprichoso que se usa después de fulano y antes que zutano, para indicar, sin nombrarla, a otra persona». Leite de Vasconcelos, Antroponimia, p. 388, und schon Spitzer selbst, Bibl. AR II, 2, 152, letzterer Cejador folgend, haben dieses Wort von Mengo (= Domengo) abgeleitet; Cejador hat auch an die Möglichkeit der Herkunft von mengue 'diablo' gedacht, und auch Spitzer ist einer derartigen Ableitung oder wenigstens Einmischung nicht abhold.

Wenn eine solche Gedankenverbindung und Einwirkung auch durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, so kann doch kein Zweifel sein, daß mengano ursprünglich genau so ein Arabismus war wie fulano. Schon Steiger, Vocab. del Corbacho, Madrid 1923, p. 51, setzt es arab. Arabischen käna gleich; dieses bedeutet im Arabischen 'quien sea, quien quiera'. Entscheidend für diese Deutung ist aber, was Asin Palacios, Al-Andalus 9 (1944), p. 34 vorbringt: er führt eine Stelle aus Mafāxir (Cairo 1323 der Hedjra),

p. 105, an: کن حکیماً ودع فلان آبن من کان, d. h. 'sé prudente y no hagas caso de fulano, hijo de mengano'.

Da also diese Bildung im Arabischen selbst existiert, kann man die spanische nur als ihren Fortsetzer ansehen, wobei die erwähnten Einmischungen möglich sind und die Romanisierung im Aus-

Die Türken, die das arab. fulān übernommen haben, sagen zur Verstärkung fulān (vulgār falān oder filān) we behmān (behmān bedeutet eigentlich 'jeune homme d'une intelligence précoce, héros' und wird in der angegebenen Redensart gebraucht).

Daß, wie die spanischen Wörterbücher sagen, mengano unmittelbar fulano folgen muß und daß erst dann zutano sich anschließen kann, ist von Bedeutung, denn daraus ergibt sich, daß zunächst die arabische Redewendung übernommen wurde und daß sich erst an diese weitere Bildungen anschlossen. Noch Cervantes hält im Don Quijote die Reihenfolge fulano, mengano, zutano ein. Später wurde diese Reihenfolge nicht immer streng befolgt. Auf den direkten Zusammenhang von einst deutet auch die Redensart: «Fulano es el perrito de Mengano» (dicese familiar y metafóricamente de la persona que sigue u obedece con fidelidad o ceguera a otra; Ramón Caballero, Dicc. de Modismos, Madrid, s.a., p. 635).

Die Herkunft von *zutano* ist umstritten. Steiger, *Corbacho*, p. 51, hat sich, besonders im Hinblick darauf, daß in der Corbacho-Handschrift des Escorial «*fulana es tal e çultana tal*» steht, für die

¹ Es gibt in den arabischen Mundarten auch andere derartige, an fulän anschließende Reimbildungen; bei G. Bergsträsser, Zum arabischen Dialekt von Damaskus I, Hannover 1924, p. 108, finde ich als dort übliche Redensart flän wfletän 'Hinz und Kunz' (ich ver-

mute, daß der zweite Teil dem المُعَلَّى إِلَامَاهُمَّامُ إِلْمَامُ إِلَى إِلَامُهُمَّا اللهُ المُعَلِّمُ اللهُ المُعَلِّمُ اللهُ المُعَلِّمُ اللهُ المُعَلِّمُ اللهُ المُعَلِّمُ اللهُ المُعَلِّمُ اللهُ ا

Herkunft aus arab. wilṭān entschieden, wobei er sich auf die vielen «sultanes» der «reinos de taifas» bezieht, die den Namen volkstümlich machen konnten. Diese Etymologie hat Meyer-Lübke, REW 8444 b, wiedergegeben. Spitzer befriedigt diese Herleitung nicht; er meint «zutano tiene que ser una injuria, tal vez a base de un nombre propio, y no puede ser la palabra inofensiva sultān» (AIL I, 37). Zu diesem Schlusse kommt er, weil er zuvor sicrano besprochen hat, das nach seiner Ansicht = ciclān = arab. siqlab 'Eunuch, Sklave' ist (darüber nachher); wie dieses seiner Auffassung nach ein Schimpfname ist, so müsse es auch zutano sein. Für unbedingt zwingend kann man diese Annahme freilich nicht ansehen.

شيطان. Spitzer bemerkt, daß er zuerst an Herkunft von arab. šaitān 'Teufel' gedacht habe (das hat, nebenbei bemerkt, schon M. Grünbaum, Mischsprachen und Sprachmischung, Berlin 1885, p. 19, vermutet). Von dieser Meinung sei er dadurch abgekommen, daß sein semitistischer Kollege Albright ihn davon überzeugt habe, daß die von Steiger, Contribución, § 27, angeführten Beispiele von arab. &- > span. z- 'sumamente dudosos' seien (p. 37), und er beruft sich des weiteren auf José Pedro Machados Bemerkungen über alvissaras (BF V (lies VI), 12) und über acicate (ib. 254). Aber in dem Artikel Machados über alvissaras handelt es sich nicht um diese Frage; Machado sagt, daß die bisal-bišára wegen البشارة al-bišára wegen des Akzentes nicht befriedige und daß man von der Nebenform al-bišrā ausgehen müsse, die er bei Freytag gefunden hat (auch Menéndez Pidal, Cid, p. 443, setzt übrigens schon al-bixara an). Formen mit $x (= \delta)$ finden sich da und dort auf iberoromanischem Gebiet; altkat. albixera, albixeres; altport. alvixara (Steiger, Contr., p. 199) und noch heute in Mundarten (mirand. albixulas, albixaras (Leite de Vasconcelos, Estudos de Fil. Mirandesa I, p. 461); trasm. (Moncorvo) alvixeras, alvixeres (Tavares Teixeira, Vocab. Trasmontano, s.v.), letztere nach Machado, l.c., p. 14. Das arabische Wort ist also mit - š- auf der Halbinsel vorgedrungen; der Ersatz von -š- durch s (ss) muß sich erst auf der Halbinsel vollzogen haben, wohl, wie man vermuten darf, in Anlehnung an die zahlreichen Abstrakta auf -icia (span. albricias).

Bezüglich acicate bezweifelt zwar Machado (BF VI, 254) die Herkunft von arab. الشوكات aš-šūkāt, auch wegen des Übergangs von $\delta > c$, ohne daß er jedoch in der Lage wäre, einen besseren Vorschlag zu machen.

Man muß zugeben, daß der Wandel von $\delta > s$ in den wenigen von Steiger angeführten Fällen nicht als regulär angesehen werden kann, nachdem die überwiegende Mehrzahl der Wörter δ , modern j aufweist; daher wird man bei den scheinbaren Ausnahmen an Anpassungen innerhalb des Romanischen denken, so wie ich mir die Form albricias durch andere Wörter auf -icia beeinflußt denke. Arab. δ wa δ hat z.B. ganz regelrecht altgaliz. alvexi ergeben, daneben steht aber altport. alve(i)ci (Steiger, Contr., p. 199). Daß es also Fälle gibt, in denen ein älteres $\delta > s$ wurde, kann nicht in Abrede gestellt werden, wenn auch, wie in letzterem Falle, die Gründe für die abweichende Lautung nicht ohne weiteres ersichtlich sind.

Für ganz unmöglich halte ich die Herkunft von citano, zutano von arab. šaiṭān nicht. Da im Romanischen ja satán, satanás von altersher bestand, konnte dieses leicht sein s- gegen das arab. š-abgeben und es konnte so eine Kompromißform entstehen. Spitzer (p. 37) hat schließlich auf die Deutung von zutano verzichtet («No puedo, en consecuencia, precisar más el origen de zutano, tal vez relacionado con zote»). Daß das nicht gerade häufige zote 'Dummkopf, Tölpel' hereinspielt, glaube ich zwar nicht, doch läßt sich so etwas weder beweisen noch widerlegen.

An und für sich würde Spitzer, wie ich glaube, eher für šaiţān als für sulţān zu gewinnen sein, wenn er seine lautlichen Bedenken zurückstellen kann; denn einerseits ist šaiţān ein arabisches Wort wie fulano und mengano und paßt also zu der Serie, anderseits ist der Ausdruck in gewissem Sinne eine «injuria».

S. 37, Anm., kommt Spitzer auf das citrán zu sprechen, das er bei Cejador (Vocabulario Medieval Castellano), gefunden hat; es wird in einer Dichtung aus dem 16. Jahrhundert als Schimpfwort wie puto und cabrón gebraucht, und Cejador hat es mit citano identifiziert; Spitzer mutmaßt, es könne für cicrán = ciclán stehen und mit dem port. sicrano verwandt sein.

Dieses sicrano ist im Portugiesischen die häufigste und gewöhnlichste Ergänzung von fulano. Spitzer hält es für identisch mit span. ciclán 'que tiene un sólo testiculo', andal. chiclán usw., die, wie Corominas (BDC 24, 39 und VRom. 2, 156) überzeugend nachgewiesen hat, auf arab. صقلب ṣaqlab 'Eunuche' = lat. sclavus beruhen.

Merkwürdig ist aber, daß in Spanien, wo ciclán, chiclán so verbreitet ist, eine Bildung wie das port. sicrano – wenn man von dem einmaligen citrán absieht –, nicht besteht, des weiteren, daß in Portugal das Wort wenig bekannt und nur ein Ausdruck der Tierärzte in der Form chiclã 'diz-se do cavalo que presenta um só testículo' (Figueiredo; Caldas Aulete) ist, eine Form, die nicht gut zu sicrano paßt.

Beachtung verdienen auch die im Judenspanischen gebräuchlichen Formen, die ich RFE 34 (1950), 93 mitgeteilt habe: fulano i sestrano; in Bitolj (Mazedonien) sistranu (M. Luria, RHisp. 79 (1937), 544. A. Galante, Hommes et choses juifs-portugais en Orient, Constantinople 1927, p. 32 führt fulano y sisrano an, wobei sisrano: sistrano entspricht, wie enfasiar = enfastiar; esiérkol = estiércol; bulg.-judspan. krisyano = cristiano usw. (Wagner, Beiträge zum Judenspanischen von Konstantinopel, p. 107, § 34).

Man hat den Eindruck, daß alle diese Formen, die judenspanischen, port. sicrano (oft auch cicrano geschrieben¹), das citrán des altspanischen Textes bei Cejador und span. citano, zutano einer Grundform entsprechen, die eben die letztere sein könnte = arab. šaiṭān mit Umgestaltungen, die sich einer genauen Analyse entziehen.

Daß dann wirkliche oder angebliche Personennamen zur weiteren Fortspinnung des Fadens verwendet werden, wie span. perengano und port. beltrano, hat schon Spitzer schön auseinan-

¹ «Os cavaleiros do Duque de Aveiro, fina flor de fidalguia, onde paravam? Fulano aparecia costodiado por dois alarves, a cambalear e sem armas; cicrano agonizava debaixo do corsel; beltrano passava ao largo, perseguido pelos lanceiros de Musa» (AQUILINO RIBEIRO, Aventura Maravilhosa de D. Sebastião, Rei de Portugal, depois da batalha com o Miramolim, Lisboa, s. a., p. 18).

dergesetzt und begründet. In Portugal wird so auch gavelano verwendet (Nunes, RL 7, 125); neben beltrāno sagt man im Algarve auch beltāno (ib.)¹.

Washington

M. L. Wagner

¹ Das Sardische, das den Hispanismus fulanu ebenfalls kennt, hat auch zutano aufgenommen. Fulano ist noch allgemein im Gebrauch, ob auch zutanu, weiß ich nicht, habe es jedenfalls nie gehört, aber der logudoresische Dichter Pietro Pisurzi (18. Jh.) sagt in seinem Gedicht «S'Abe»: «Non culpes a fulanu, nè a suttanu» (PIETRO NURRA, Antologia dialettale dei classici poeti sardi, Sassari 1897, p. 85).